Zürcher Villen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **45/46 (1905)**

Heft 22

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-25442

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Stromkreis vorhandene Unterbrechung; würde hingegen das Geläute des besagten Weckers während einer Signalumstellung nicht von selbst wieder aufhören, so weist dies auf eine Berührung der betreffenden Stelleitung mit einer andern Leitung hin oder auf einen Fehler des Umschalters

Zürcher Villen.

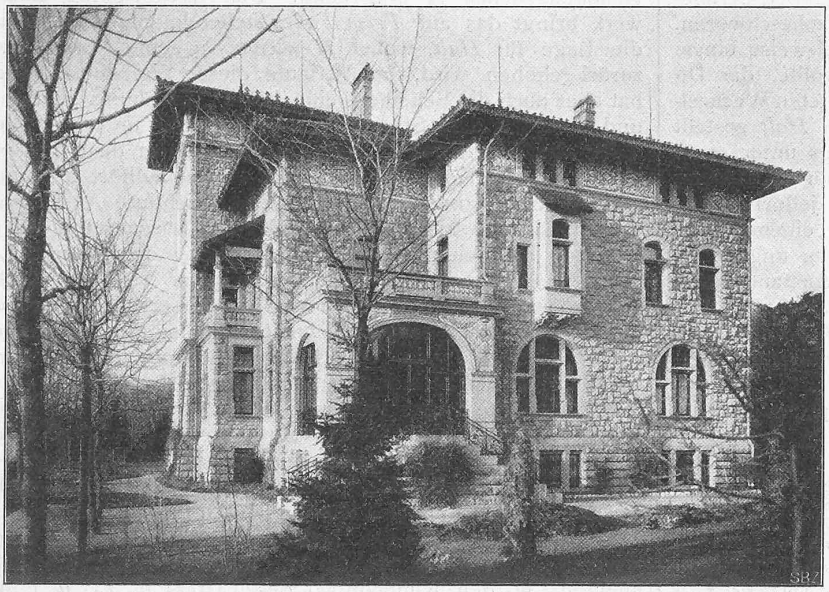


Abb. 8. Ansicht der Villa Hagmann an der Zollikerstrasse (Nr. 117) in Zürich V. Erbaut von Architekt *Conrad von Muralt* in Zürich.

u beim Distanzsignal oder auch auf einem Anstand im Laufwerk. Selbst beim etwaigen Versagen der Rückmeldung lässt sich im Dienstzimmer unschwer sofort feststellen, ob die betreffende Fehlerursache in der Rückmeldeeinrichtung oder in einer Unterbrechung der Leitung L_2, bezw. der Auslöseelektromagnet-Spulen oder der Kontaktvorrichtung *u* liegt. Man braucht zu dem Ende nur den Taster t_2 niederzudrücken und vorsichtig mit dem Magnetinduktor zwei oder drei Wechselströme zu entsenden, durch die eine Signalauslösung, weil dieselbe mindestens 10 Wechselströme erfordert, nicht herbeigeführt werden kann; läutet der Wechselstromwecker mit, so liegt der Fehler innerhalb des Ruhekontaktes des Tasters t_2 und der Erde, andernfalls ist der Fehler in der Fernleitung oder beim Distanzsignal.

Zürcher Villen.

II.

Von den zahlreichen Villen, die Architekt *Conrad v. Muralt* in Zürich in der Stadt selbst oder in deren nächster Umgebung erbaut hat, haben wir zunächst drei ausgewählt: Die Landhäuser der Herren Hagmann an der Zollikerstrasse und E. Huber-Stockar an der Neumünsterallee, beide in Zürich V, sowie die Villa des Herrn W. Baumann am Mythenquai in Zürich II, alle drei Einfamilienhäuser in zum teil ausgedehnten Gartenanlagen mit prachtvollen alten Bäumen. Wurde bei den beiden Villen in Zürich V durch ruhige Silhouetten, einfache Details, sowie durch das Grau des Fassaden-Mauerwerks aus Lägernkalkstein ein vornehm gediegener Eindruck erreicht und dem Hause des Herrn Huber durch die hochstrebenden Giebel und steilen Dächer mit rot engobierten Falzziegeln etwas bürgerlich behäbiges verliehen, so erfreut die Villa am Mythenquai durch die freundlich getönten Putzflächen und das wohnliche Fachwerk der Dachbauten, das vorzüglich zu dem Grün der Gartenanlagen und den blauen Tönen der abschliessenden Fernsicht stimmt. Die Grundrissanlagen der drei Häuser sind ziemlich gleichartig und doch den besondern Bedürfnissen trefflich angepasst; um die mittlere, zum Wohnraum ausgestaltete Halle, in der die breite bequeme Haupttreppe zu den obern Geschossen emporführt, gruppieren sich jeweils die Wohn- und Wirtschaftsräume in gefälliger, übersichtlicher Weise.

Die *Villa des Herrn R. Hagmann* an der Zollikerstrasse (Nr. 117) ist in den Jahren 1898 bis 1899 erbaut worden (Abb. 8, 9, 10). Der etwa 88 *m* lange und 40 *m* tiefe Bauplatz, der auf drei Seiten an offenes Gartenland anstösst und nach Süden und Westen herrliche Ausblicke auf Gebirg und See bietet, wurde im nördlichen Teil zur Anlage der Zufahrtsstrasse, als Bauplatz für eine grössere Stallung mit Kutscherwohnung und als Hof und Kinderspielplatz verwendet. Die mittlere Partie des Grundstücks nimmt die Villa ein, umgeben von Blumenanlagen, während der südliche Teil mit schönen alten Bäumen zu einem parkartigen Garten umgestaltet worden ist.

Das für eine Familie mit mehrern Kindern bestimmte Gebäude besteht aus einem Untergeschoss und drei Obergeschossen und enthält unten die Wirtschafts- und Kellerräume, im Erdgeschoss und ersten Stock die Wohn- und Schlafräume der Familie und im zweiten Obergeschoss die Dienstbotenräume und Gastzimmer; alle Haupträume sind auf die Süd- und Westseite verlegt und als Stockwerkhöhen im Untergeschoss 3,30 *m*, im Erdgeschoss 4,30 *m*, im ersten Obergeschoss 3,80 *m* und im zweiten Obergeschoss 3,00 *m* angenommen; dabei fanden für die Fassadenhintermauerung und die Zwischenmauern ausschliesslich Zementsteine Verwendung. Die Aussenfassaden in schottischem Mauerwerk aus Lägernkalkstein erheben sich über einen Sockel aus Granitbossenquadern und sind im obersten



Abb. 11. Blick in die Halle der Villa Hagmann in Zürich V.

Geschoss über Fensterbankhöhe zwischen den Sandsteingewänden mit Sgraffitomalereien belebt. Ein flaches, weit ausladendes Dach mit braunen Falzziegeln eingedeckt und mit braun lasierten, bunt behandelten Sparren schliesst das lebhaft gruppierte Gebäude wirkungsvoll ab.

Die Villa ist mit Gas und elektrischem Licht, mit einer Warmwasserheizung, mit Gas-Cheminées und einer Warmwasserversorgung ausgestattet. Eine reichere Ausbildung mit Hartholztäfer und teilweise aufgetragenen Stuckdecken erhielten Salon-, Speise-, Wohn- und Herrenzimmer, sowie die Halle, von der wir in Abbildung 11 eine Ansicht beifügen.

Das nördlich der Villa gelegene Stallgebäude, dessen oberes Geschoss in Fachwerk mit braun gestrichenen Blindriegeln erstellt wurde, enthält ausser der geräumigen Kutscherwohnung eine Stallung für drei Pferde, eine Wagenremise sowie die zugehörigen Wirtschaftsräume. Die Anlage eines flachen Daches war durch die Lage des Gebäudes an der Grenze des Grundstückes und durch die daraus entstehenden Rücksichten auf die Nachbarn geboten.

Zürcher Villen.

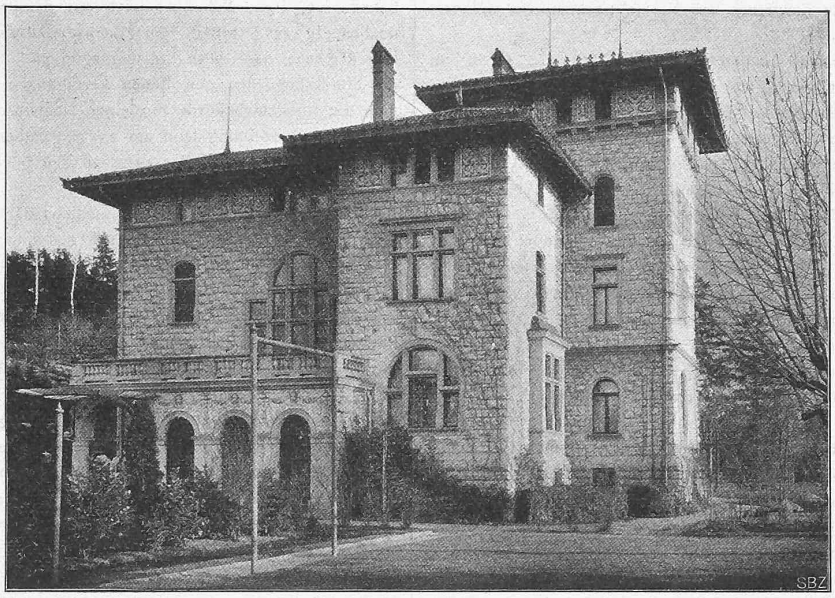


Abb. 9. Villa Hagmann an der Zollikerstrasse (Nr. 117) in Zürich V.
Erbaut von Architekt *Conrad von Muralt* in Zürich.

Die Schweizer. Eisenbahnen im Jahre 1904.[1])

(Fortsetzung.)

Neue Bahnlinien. Während des Berichtsjahres befanden sich 24 Bahnlinien und Bahnstrecken im Bau (im Vorjahr 25). Davon wurden die folgenden sechs Linien neu in Angriff genommen:

Bern-Schwarzenburg. — Locarno-Pontebrolla-Bignasco. — Schaffhausen-Schleitheim. — Sernftalbahn. — Brunnen-Morschach. — Locarno-Madonna del Sasso.

Im Stadium der Projektprüfung befanden sich am Ende des Berichtjahres folgende Linien oder Bahnstrecken:

Samaden - Campocologno (Berninabahn). — Martigny Ville-Martigny Bourg (Teilstrecke der Martigny-Châtelard Bahn). — Aigle-Ollon-Monthey. — Bellinzona-Mesocco. — Reinach-Münster. — Basler Strassenbahnen: Fortsetzung der Linie Barfüsserplatz-Kantonsgrenze nach Allschwil. — Bodensee-Toggenburg-Bahn (Romanshorn-St. Gallen-Wattwil).

Die einzelnen Baulinien gaben zu folgenden Bemerkungen Anlass:

Simplondurchstich. Seit dem 1. Januar 1904 steht der Durchstich des Simplons unter der Leitung der schweizerischen Bundesbahnen, welche dieselbe der Direktion des I. Kreises übertragen haben. Die Quartal- und Monatsberichte über den Gang der Arbeiten usw. sind in üblicher Weise mitgeteilt worden.[2])

Auf der Nordseite wurde am Stollenvortrieb nicht ganz zwei Monate, auf der Südseite etwas über acht Monate gearbeitet; es entspricht dies auf beiden Angriffspunkten einer normalen Arbeitszeit von rund 160 Tagen und einer mittlern Tagesleistung von 10 *m* wie in den beiden Vorjahren, Maximum auf der Nordseite 5,19 *m* (im Mai), auf der Südseite 6,70 *m* (im Juli).

Entsprechend der durch den Nachtragsvertrag vom 9. Oktober 1903 festgesetzten Vollendungsfrist hätte der Durchschlag des Tunnels Ende Oktober 1904 stattfinden sollen. Da aber der Jahresfortschritt, welcher im Jahr 1903 noch 3563 *m* betrug, im Jahr 1904 auf 1665 *m* herabsank, so konnte jener Termin nicht eingehalten werden.

Mittlerweile ist jedoch der Durchschlag des Richtstollens erfolgt und zwar am 24. Februar 1905, morgens 7 Uhr 20. Das Nähere hierüber wird der Bericht über das laufende Geschäftsjahr zu enthalten haben.

Die gesamten Bauausgaben für die Strecke Brig-Iselle stellen sich bis 31. Dezember 1904 auf 59 032 982 Fr.

Die Bauunternehmung liess sich auch im Berichtsjahr die Wohlfahrt ihrer Arbeiter angelegen sein; der Gesundheitszustand der letztern war ein vorzüglicher. Die von 500 italienischen Arbeitern durch die Postbureaux Brig und Naters nach Italien geschickten Geldsummen bezw. Ersparnisse beliefen sich im Durchschnitt monatlich auf 22 000 Fr.

Mit der Generaldirektion der Bundesbahnen und der Bauunternehmung hat sich das Eisenbahndepartement über die Verteilung einer Medaille zur Erinnerung an den Durchstich des Simplons verständigt, und den zu diesem Behufe nötigen Nachtragskredit von 3000 Fr. beim Bunde erwirkt.

Internationaler Bahnhof Domodossola. Die definitiven Bauprojekte für diesen Bahnhof wurden dem Eisenbahndepartement am 26. April durch die Bundesbahnen vorgelegt. Die Prüfung derselben durch die interessierten schweizerischen Verwaltungen gab Anlass zu einigen Aenderungsbegehren, welchen bei der Ausführung Rechnung getragen wurde.

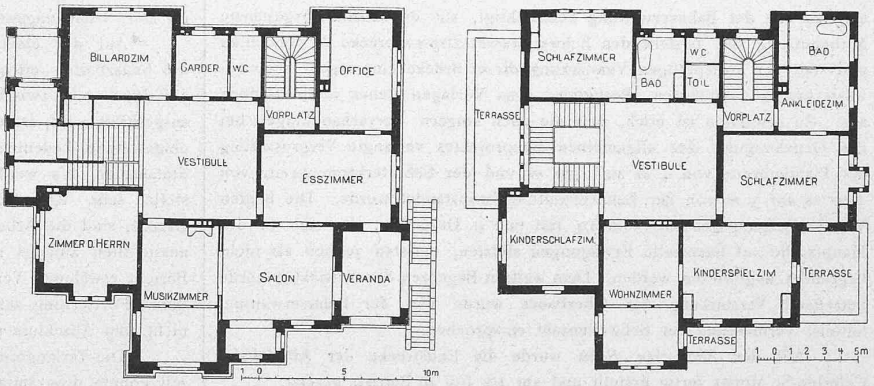


Abb. 10. Grundrisse vom Erdgeschoss und ersten Obergeschoss der Villa Hagmann. — 1 : 400.

Die italienischen Zufahrtslinien zum Simplon: Iselle-Domodossola und Domo-Arona sind fertig erstellt; die Linie Arona-Santhia ist von Borgomanero bis Santhia ebenfalls ausgeführt, während die Vollendung der Sektion Arona-Borgomanero durch ausserordentliche Bauschwierigkeiten verzögert wurde.

Auf der *Rickenbahn* wurde in der Hauptsache nur am Hauptobjekt, dem 8604 *m* langen Rickentunnel, gearbeitet. Das im Vorjahre pendent gebliebene allgemeine Bauprojekt der offenen Strecken, von *km* 0,200 bis *km* 4,290 auf der Südseite und von *km* 12,894 bis *km* 13,400 auf der

[1]) Aus dem Geschäftsbericht des eidg. Eisenbahndepartements.

[2]) Wir verweisen auf unsere regelmässigen Auszüge aus diesen Monats- und Vierteljahrberichten, sowie auf unsere sonstige Berichterstattung über den Baufortschritt, und übergehen deshalb die bezüglichen ausführlichen Darlegungen des Geschäftsberichtes. Die Red.